

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pleiderhühner“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 10 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

№ 65

Samstag, den 1. Juni 1918

69. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 21.

Ämtlicher Teil.

XVIII. Armee-Korps.
Stellvertretendes General-Kommando.
Abt. 35 Tsg. Nr. 10207/1996.

Gouvernement der Festung Mainz.
Abt. III. Vol. Nr. 54077/26885.

Betr.: Schrotmühlen.

Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsge-
setzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Be-
fehlsbereich des 18. Armee-Korps und des Gouvernements
Mainz:

1.
Die Verordnung vom 29. August 1917 Abt. 35
Nr. 17 009/5150 wird aufgehoben.

2.
An deren Stelle treten mit der Veröffentlichung dieser
Verordnung folgende Bestimmungen:

§ 1.
Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt
ohne Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich
betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen,
Schroten oder Quetschen von Getreide, Hülsenfrüchten oder
Mais geeignet ist, mag sie für Hand oder Kraftbetrieb ein-
gerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2.
Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung
von Getreide, Hülsenfrüchten und Mais zu Speise- oder
Futtermitteln ist untersagt.

Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futter-
schrotts in einer gewerblich betriebenen Mühle für den
Unternehmer eines Betriebes mit erheblichen Schwierigkeiten
verbunden ist, kann die untere Verwaltungsbehörde (Polizei-
präsident, Polizeidirektion, Landratsamt, Kreisamt) für be-
stimmte Mengen von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais,
die der Unternehmer zur Fütterung des im Betriebe ge-
haltenen Viehs verwenden darf, die Verarbeitung mittelst
Schrotmühle gestatten.

Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die vom
Kommunalverband auf Grund der Reichsgetreideordnung
zur Ueberwachung der Selbstverforgung erlassenen Anordnungen
innegehalten sind. Die Geltungsdauer der Erlaubnis darf
nicht weiter als einen Monat vom Tage ihrer Er-
teilung an erstreckt werden. Die Erlaubnis ist in der
Regel an die Bedingung zu knüpfen, daß der Betrieb
während der Zeit der Benutzung polizeilich beaufsichtigt
wird.

Die Erlaubnis muß schriftlich erteilt werden. Der
Erlaubnisschein muß den Namen des Unternehmers, die
Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den
Zeitpunkt enthalten, bis zu dem die Erlaubnis gilt; er ist
nach Ablauf der Frist der ausstellenden Behörde zu-
rückzugeben und von dieser aufzubewahren.

§ 3.
Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder
vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen oder Teilen
von Schrotmühlen an andere ist untersagt. Das Gleiche
gilt für Verträge, durch die eine Verpflichtung zu solcher
Ueberlassung begründet wird (Kaufverträge und ähnliche).

Die untere Verwaltungsbehörde kann Ausnahmen von der
Vorschrift im Absatz 1 zulassen.

§ 4.
Die Herstellung von Schrotmühlen und von Teilen
von Schrotmühlen ist untersagt.

Die Reichsgetreidebehörde kann Ausnahmen von der Vor-
schrift in Absatz 1 zulassen.

§ 5.
Es ist untersagt, sich in periodischen Druckschriften oder
in sonstigen Mitteilungen die für einen größeren Kreis von
Personen bestimmt sind, zum Erwerb oder zur Veräußerung
von Schrotmühlen oder von Teilen von Schrotmühlen zu er-
bieten. — Eine Prüfungspflicht dahin, ob Anzeigen dem
Verbote im Satz 1 zuwiderlaufen, liegt den Verlegern,
sowie den bei der Herstellung und Verbreitung der Druck-
schriften tätigen Personen nicht ob.

§ 6.
Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen
des im § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916
ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Be-
scheinigung der unteren Verwaltungsbehörde, daß die An-

meldung des Gewerbebetriebes nicht zur Umgehung der Vor-
schriften über die nicht-gewerblichen Schrotmühlen erfolgt
ist. Andernfalls finden auf sie die Vorschriften dieser Ver-
ordnung Anwendung.

§ 7.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden
mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen
mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe
bis zu eintausendfünfhundert Mk. erkannt werden.

Frankfurt a. M., den 27. April 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General:

Riedel,

General der Infanterie.

Mainz, den 27. April 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch,

Generalleutnant.

Betrifft freiwillige Kleiderabgabe.

An die Magistrate u. Herren Bürgermeister.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 8. ds.
Mts. und unsere Rundschreiben vom 8. und 15. ds.
Mts. machen wir darauf aufmerksam, daß nach einer
Anordnung des Herrn Ministers des Innern die frei-
willige Abgabe getragener Männerkleidung auf das
schleunigste durchgeführt werden muß. Wir setzen voraus,
daß alle Einrichtungen getroffen sind und somit den zur
Abgabe Bereiteten Gelegenheit geboten wurde, den Zu-
schlag von 10% zu dem Abschätzungswert der Stücke
im Falle der Ablieferung bis zum 31. ds. Mts. zu er-
halten. Bis zum 6. und 24. Juni haben wir über das
Ergebnis der Sammlung zu berichten. Wir müssen des-
halb eine entsprechende Anzeige der Magistrate und
Herren Bürgermeister spätestens am 5. und 23. Juni
erwarten.

Küdesheim a. Rh., den 8. Mai 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst macht wiederholt darauf
aufmerksam, daß alles nicht durch Lieferungsverträge gebundenes
Verbleibendes Gemüse im Herbst 1918 der Zwangsversteigerung unterworfen
werden wird. In jedem Falle werden also die Anbauer, die über
Hecksgemüse Lieferungsverträge abschließen, auf einen höheren Preis
rechnen dürfen, als diejenigen, die dies nicht tun.
Wir sind bereit Lieferungsverträge innerhalb und außerhalb
des Kreises abzuschließen und bitten die Landwirte und Gärtner,
die Gemüse anbauen, sich mit uns ins Benehmen zu setzen.

Küdesheim a. Rh., den 21. Mai 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Verarbeitung
von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S.
46) wird bestimmt:

§ 1.
Bis auf weiteres dürfen nur folgende Gemüse in nicht luftdicht
verschlossenen Verhältnissen (Kästen und dergleichen) gewerdmäßig
konserviert werden:

Bohnen, Karotten, Möhren, Kettkohl, Kohlrabi, Spinat,
Wirsingkohl, Braunkohl, Tomaten, Rübsteil, rote Beete und
Weiden.

§ 2.
Die Vorschrift gilt nicht, soweit Gemüse zur Deckung des an-
gemeldeten Bedarfs von Meer und Marine auf Grund besonderer
Antrages der Gemüsekonferenzen - Kriegsgesellschaft haltbar gemacht
wird.

§ 3.
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit Geldstrafen bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser
Strafen belegt.

§ 4.
Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung
im „Reichsanzeiger“ in Kraft.
Berlin, den 2. Mai 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
von Tilly.

Die Kriegslage.

(3.) Die Eroberung der Festungsstadt Soissons hat
den nordwestlich daran anschließenden Abschnitt zum Wei-
chen gebracht. Soissons war im Norden und im Süd-
osten (durch den Vormarsch auf Villers-Montmorency) umfost
worden; der südliche deutsche Umfassungsbereich betrafte
und durchschnit lebenswichtige Verkehrs- und Rückzugs-
linien; dadurch fiel die Stadt und der Feind zog in
westlicher Richtung ab. Das Zentrum, der Raum süd-
lich von La Fère-en-Tardenois, war am Donnerstag
der Brennpunkt der Schlacht. Hier wurde am 29. Mai
die auf den Höhen der Wasserscheide zwischen Aisne
und Marne sich neu bildende französische Front gewor-
fen und die deutschen Korps setzten den Vormarsch
fort. Südlich von La Fère-en-Tardenois traf sie am
30. Mai ein konzentrischer Gegenangriff französischer
Divisionen, die von Südwesten (über die Marne) und
von Südosten herangeführt wurden. Dieser ohne Zwei-

fel groß angelegte Gegenstoß der höchsten Reserven,
der von unseren Feinden laut angekündigte strategische
Gegenstoß der französischen Heeresleitung, ist völlig ge-
scheitert: der Schwung der deutschen Korps war trotz
den Gewaltmärschen und Kämpfen am vierten Schlach-
tag noch so groß, daß der Feind nach kürzester Zeit
geworfen wurde. Der Angriff gegen den weit vor-
springenden deutschen Keil war gescheitert. Französi-
sche Aufnahmestellungen bei Rozoi und nordöstlich da-
von zerbrachen. Die Deutschen erreichten am vierten
Tage des Angriffs im Süden von La Fère-en-Tardenois
die Marne! Mehr als 40 Kilometer sind im
Sturm dieser wenigen Kampftage durchlaufen wor-
den. Deutsche Truppen stehen abermals am Fuß,
dessen Name den Franzosen seit den Septembertagen
von 1914 heilig ist. Rund 50 Kilometer maß die Front
am ersten Angriffstag. Ueber 65 mißt heute allein
die nach Westen gerichtete neu entstandene Frontenlinie
zwischen Oise und Marne. Nur etwa 50 Kilometer mag
die nach Südosten gewendete Linie Marne-Reims (Be-
thun) betragen. Auf rund 120 Kilometer ist also die
Angriffsfläche innerhalb der vier Tage angewachsen.
Schon daraus ergibt sich, wie groß die Reservenmassen
sein müssen, die noch in aller Eile in dieses Loch zu
stopfen sucht. Der deutsche Angriffsteil hat eine kost-
bare Verbindungslinie der Franzosen, die für die Trup-
penverschiebungen außerordentlich wichtige Bahnlinie
Paris-Châlons, getroffen. Straße und Bahn
laufen südlich der Marne, aber sie liegen im direkten
Wirkungsbereich der deutschen Geschütze. Der Verlust
dieser Linie zwingt unseren Gegner große Umwege auf,
er ist ein schwerer strategischer Schlag. Die Umflam-
merung der Festung Reims ist erheblich brüderlicher
geworden. Die Verteidigung ist im Norden und Nord-
westen noch näher an die Stadt herangedrückt worden;
im Südwesten liegt vor der deutschen Linie beschwer-
liches, unzugängliches Gelände mit dem verärgerten französischen
„Bald“ bestandenes Höhenland; aber auch hier sind
wichtige Fortschritte zwischen Marne und Reims ge-
melde worden.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 30. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen zwischen Hier und Oise führte
die Gefechtsstärke vielfach zu örtlichen Infanteriegefechten.
Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen
schreitet siegreich vorwärts. Nördlich der Aisne wurde in
hartem Kampfe bei Crecy-au-Mont, Aubigny und Cuffies
Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons
genommen. Südlich der Wesle brach die in der Bildung
begriffene neue Armee der Franzosen in den unaufhaltbaren
Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den
Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie
Villers-Montmorency — Fère-en-Tardenois — Coulaines — Bro-
uillet — Brandebourg zurück. Die Forts der Nordwestfront
von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuville
und Bethun wurden genommen. Die Gefangenenzahl ist
auf über 85 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und
Kriegsmaterial ist gewaltig. Geschütze aller Art bis zum
Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers wurden erobert. Das
stärkliche Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem
Feinde, die im eroberten Gebiete aufgestapelten reichen Kriegs-
vorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons,
Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munition-
slager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen
Sanitätsausrichtungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen
mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden
erbeutet. Bei den Heeresgruppen Galkin und Herzog Al-
brecht lebte die Gefechtsstärke nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38
feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen
29. Luftsieg. Leutnant Noth brachte in einem Fluge von
Dignuiden bis südlich von Ypern 5 feindliche Fesselballone
brennend zum Absturz.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe wechselnder Stärke. Kleinere In-
fanteriegefechte.

Dem von der Ailettefront südlich der Oise wei-
chenden Feind stießen wir über die Oise und Ailette
scharf nach und gewannen die Linie Bretilly-St.
Paul-Prosh-Linie. Nördlich der Oise warfen
wir in hartem Kampfe den Feind über Bienv-Chavigny
zurück. Südlich von Soissons führte der Franzose
Abartillerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen
vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtend gesägt
und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons-
Sart-Lennes überschritten.

Die in der Richtung auf Fère-en-Tardenois von
Südwesten über die Marne und von Südosten herange-
führten Divisionen vermochten trotz heftiger Gegenan-

grüne nirgends unseren vorwärts dringenden Korps erfolgreich Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arch und Grand-Rozoy wurden durchstoßen. Südlich von Fere-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht.

Die Gefangenenzahl und Beute sind ständig im Wachsen. Mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Kriegsberichte der Gegner.

Englischer Kriegsbericht.

WB. London, 30. Mai. (Morgens.) Während der Nacht griff der Feind einen starken Punkt nordwestlich von Jethbert an und wurde vollständig abgewiesen. Wir führten erfolgreichere kleinere Unternehmungen in der Höhe von Metres durch und verbesserten etwas unsere Linie. Bei diesen Zusammenstößen haben wir einige Gefangene eingebracht. Eine Maschinengewehrabteilung unserer Truppe überfiel in der letzten Nacht einen feindlichen Graben bei Locon und brachte einige Gefangene zurück. Die feindliche Artillerie war tätig südlich Villers-Bretonneux und in den Abschnitten von Linges und Robeco. — (Abends.) Ein erfolgreicher örtlicher Vorstoß wurde in der vergangenen Nacht von französischen Truppen südlich des Didebusch-Sees unternommen. Er führte zur Verbesserung unserer Stellungen in diesem Abschnitt. Von der übrigen britischen Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit nichts zu berichten.

Französischer Kriegsbericht.

WB. Paris, 30. Mai. (Nachm.) Die Schlacht geht, ohne unterbrochen zu werden, weiter. Die französischen Truppen behaupten kraftvoll den Strand von Soissons, aus dem der Feind trotz wiederholter Versuche, nicht vorbrechen konnte. Weiter südlich spielen sich an der Straße Soissons-Marlevins erbitterte Kämpfe an der Front Fere-en-Tardenois-Rizilly ab, wo die französischen Truppen unterstützt durch Reserven dem deutschen Vormarsch mit unermüdlicher Zähigkeit Widerstand leisten. Im rechten Flügel brachen französisch-englische Truppen an der Front Brouillet-Thillois, ebenso die nördlich Reims, alle Stürme der Garde auf ihre Stellungen.

(Abends.) Die Schlacht setzte sich während des gestrigen Tages mit gleicher Heftigkeit auf der ganzen Ausdehnung der Front fort. Unsere Truppen, die sich an die weissen Ausgänge von Soissons klammerten, verhinderten auf dieser Seite den Fortschritt des Feindes. Im Süden hatten wir fest an dem linken Ufer der Oise, im Zentrum ließ der Kampf an Heftigkeit nicht nach. Die Deutschen bemühten sich der Fere-en-Tardenois und Bezilly und vermehrten ihre Anstrengungen in der Richtung auf Viller-en-Tardenois. Auf unserer Rechten hatten wir merklich unsere Stellung, ebenso im Nordwesten von Reims.

Vom Westen.

WB. Berlin, 31. Mai. Fast allen an der Westfront eingesehten feindlichen Divisionen war Ruhe versprochen worden, auch denen, die Hals über Kopf im Verlauf der Schlacht in den Kampf geworfen wurden. Eine dieser Divisionen blieb zwei Tage ohne jede Verpflegung. Das aktive 11. französische Korps ist fast geschlossen in Gefangenschaft geraten. Die diesem Korps unterstellte 1. amerikanische Division wurde ohne Artillerie-Unterstützung eingebracht und war anscheinend ungenügend mit Infanterie-Munition versehen. Die 39. Division kann schon jetzt nach zwei Tagen durch Verluste, hauptsächlich aber infolge einer hohen Einbuße an Gefangenen als aufgerieben gelten. An vielen Stellen leisteten die Franzosen heftigen Widerstand. Bei der Barbarossa-Schlacht wehrte sich ein französischer Major, indem er unaufhörlich selbst Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwinden. Die überall vorhandenen großen Höhlen und Klüfte dienten zum Verbergen der Grabenbesatzungen und Bunkern. Unser wohlgezieltes Artilleriefeuer gestattete es ihnen nicht, ihre Unterschlüpfe zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinengewehren vor den Eingängen. In einer dieser Höhlen wurden allein 350 Gefangene gemacht. Bei Baudeffin fiel ein Regimentsstab in deutsche Hand.

Der gefangene englische Divisionär.

WB. Berlin, 31. Mai. Der Divisions-Kommandeur der 50. englischen Division Sir Nees ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag gefangen worden. Die Verbände seiner Division waren auseinandergerissen, überall stießen die englischen Truppen zurück. Nachrichten von vorn und von den Nachschubtruppen sind ausgeblieben. Da entließ sich Sir Nees, mit seinen beiden Brigadeführern persönlich zu Fuß an den französischen Nachbarnabschnitt zu gehen, um sich dort zu orientieren, was eigentlich geschehen sei, wie die Kämpfe bei den Franzosen händen und was weiter beabsichtigt sei, bzw. welche Stellungen weiter rückwärts gehalten werden sollten. Die höhere Führung hatte ihn ohne jede Nachricht gelassen. Es gelang ihm nicht, einen höheren französischen Offizier aufzufinden. Unverrichteter Dinge mußte er den Rückweg antreten. An der Marne wurde er von den beiden ihm begleitenden Brigadeführern getrennt, er selbst fiel, allein zurückkehrend, einer deutschen Patrouille in die Hand.

Englisches Gebaren.

WB. Berlin, 30. Mai. Wehrmann Conrad Heinze von der 4. Komp., Inf.-Regt. 91 sagte am 14. April 1918 unter Eid aus: In der Nacht zum 25. März 1918 geriet ich etwa 6 Kilometer von Courcelles südlich von Arras bei einem Sturm auf die englischen Gräben mit einem Kameraden meiner Kompagnie umverwundet in englische Gefangenschaft. Wir wurden gleich hinter den zurückflutenden Engländern abgetrennt. Man nahm uns mit zurück bis zur vierten Linie, wo mich ein englischer Offizier in gebrochenem Deutsch nach der Stärke unserer Infanterie, die Zahl der eingesehten Divisionen und unserer Artilleriestellungen ausfragte. Ich antwortete, ich sei erst vor kurzem in diesen Stellungenabschnitt gekommen und könne die Fragen daher nicht beantworten. Man nahm uns hierauf die Mützen ab und entfertete die Schnitzklappen durch Abschneiden, und der Offizier richtete, während wir an

der Erde lagen, ein Maschinengewehr auf uns. Er gab den englischen Mannschaften Befehle, die ich nicht verstand. Aus seinen Bewegungen jedoch erfaßte ich, daß die Leute an das Maschinengewehr herantreten sollten. Sie schienen sich jedoch zu weigern. Darauf ging der englische Offizier selbst an das Maschinengewehr und erschoss zuerst durch zwei Kopfschüsse meinen Kameraden, dann gab er drei Schüsse auf mich ab. Ich erhielt einen Streichschuß in den Hals und einen Durchschuß durch die Lunge und einen Schuß durch die rechte Wange, worauf ich mich tot stellte. Nach einiger Zeit entfernten sich die Engländer und ließen mich liegen. Ungefähr eine Stunde später kam eine englische Sanitätspatrouille, die den Tod meines Kameraden feststellte mit den Worten: „Kamerad kaputt,“ mich selbst aber mit meinem eigenen Verbandspäckchen verband und auf einer Trage nach Courcelles in einen Schuppen brachte. Nach 1½ Tagen wurde ich bei einem deutschen Angriff aus der Gefangenschaft befreit. Leider ist diese furchtbare Zeit tiefer Verwundung kein Einzelfall, sie ist ganz im Geiste nicht in der Aufregung des Kampfes, sondern mit kühler Ruhe und Überlegung geschriebener englischer Befehle. So fand sich in einem erbeuteten Angriffsbefehl gegen den Abellus-Wald vom Oberleutnant W. Parlinson, Kommandeur der 15. Welfer Brigade, 38. Division, datiert vom 8. 5. 18 folgender bezeichnender Satz: „Mit den Gefangenen, die Papiere oder Karten weggeworfen oder zu vernichten suchen, ist summarisch zu verfahren.“ Was unter diesem „summarischen Verfahren“ zu verstehen ist, zeigt die obige Aussage mit schrecklicher Deutlichkeit.



Die Beschießung von Paris.

WB. Genf, 31. Mai. Wie die Zürcher Blätter mitteilen, hat die Beschießung der Stadt Paris gestern Donnerstag auch noch am späten Abend fortgedauert. Kurz nach 9 Uhr abends wurde außerdem die Bevölkerung der Hauptstadt wegen Fliegergefahr alarmiert.

Die Angriffe auf Paris.

WB. Bern, 31. Mai. Ueber die Beschießung von Paris darf die Presse nichts mehr bekanntgeben. Selbst kurze Berichte ohne die Angabe von Namen und ohne die Zahl der Opfer dürfen nicht mehr veröffentlicht werden. Eine amtliche Note an die Presse besagt, der Feind dürfe nicht den geringsten Anhaltspunkt erhalten, um sein Feuer regeln zu können. Deshalb sei es verboten, Einzelheiten zu veröffentlichen.

WB. Berlin, 31. Mai. Der Kaiser sandte an den Kronprinzen ein Telegramm, worin er der gegenwärtigen großen Erfolge gedachte und verlieh ihm den Stern der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Neutrale Stimmen.

WB. Köln, 31. Mai. Die „Köln. Zig.“ melden aus Zürich: Der militärische Mitarbeiter der „Zürcher Post“ bemerkt, daß Reims für die Deutschen als Verkehrspunkt besonders wichtig sei. Die gleiche Bedeutung komme Soissons zu, das der Stützpunkt der Straßen durch das Aisne-Tal und der direkten Verbindung nach Paris ist. Da die französischen Reserven jetzt wohl auf dem Schlachtfeld eingebracht sein werden, müsse die Entscheidung, ob der deutsche Vorstoß noch weiter vorrückt werden könne, in wenigen Tagen fallen.

— Siegemann schrieb vorgestern im „Berliner Bund“, die französische Heeresleitung müsse ihre ausgesprochenen Verteidigungsstellungen an der Aisne gegen Uebergriffe und Ueberrennungen schützen, um eine Bedrohung des Pariser Zentralraumes über der Nordostflanke zu verhüten. Inzwischen sind die Ereignisse bereits weiter fortgeschritten.

(d.) Haag, 31. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist auf die große Bedeutung hin, die der Fall von Soissons hat. Das Blatt macht darauf aufmerksam, wie schwierig sich bisher die Versuche, Soissons zu erobern, gestaltet haben, und sagt, daß der Fall von Soissons mehr Eindruck auf Paris machen werde als die Schiffe aus den Niesentannen. Auch diesmal habe es geschehen, als ob Soissons mit Erfolg verteidigt werden könne. Die moralische Wirkung des Falles von Soissons werde deshalb nicht gering sein.

WB. Stockholm, 31. Mai. Die schwedische Presse bespricht eingehend den deutschen Vorstoß über die Aisne. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Wie ein Donnerschlag ist die neue deutsche Offensive auf die Front losgebrochen die an und für sich immer eine der für die Deutschen einlaßendsten gewesen ist, auf der es aber während der letzten Zeit ganz still gewesen ist. Daß die Deutschen nichts gefagt haben, ist ganz natürlich. Daß aber keine Stimme aus dem Entenlager ein warnendes Wort erhoben hat, scheint zu deuten, daß es den Deutschen wieder gelang ist, mit einer nahezu vollkommenen Ueberraschung vorzubrechen. Daß der Angriff an der Aisne nicht nur eine Demonstration ist, dürfte sicher sein. Die große Kraft und der Umfang machen ihn zu einem wichtigen Teil der Hauptoffensive, wo und wann auch diese einreten mag.

Der Tauchbootkrieg.

WB. Berlin, 28. Mai. (Amstich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings vernichtet:

20 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelschiffsräume. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 Tonnen großer, stark gesicherter und bewaffneter Dampfer. Ramentlich festgelegt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Pennyworth“ (3388 Brt.). Den Hauptanteil an den Erfolgen hat das von Oberleutnant zur See, Warzecha, befehligte Boot.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neue Tauchboot-Erfolge.

Während der amtliche Bericht vom 29. Mai bekanntgibt, daß im Sperrgebiet um England wiederum 30 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffsräume versenkt wurden, wovon allein 27 000 Bruttoregistertonnen auf Rechnung des von Oberleutnant z. S. Warzecha befehligten Bootes entfallen, verzeichnet der nachstehende Bericht ein weiteres günstiges Resultat:

WB. Berlin, 30. Mai. (Amstich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings

9500 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

⊕ Weissenheim, 1. Juni. Dem Musikleiter Hugo Bernhardt von hier ist bei den letzten Kämpfen im Westen das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen worden.

× Destrach, 1. Juni. Auf die im Anzeigenteil vorliegender Nummer d. Bl. abgedruckte Bekanntmachung, betr. „Beschlagnahme und Vorratserhebung von Sammlerbereitungen für Kraftfahrzeuge jeder Art“, weisen wir besonders hin.

Geldene Hochzeit.

*. Destrach, 1. Juni. Am morgigen Sonntag feiern die Eheleute Herr Feldhüter Valentin Ulges und Frau, geb. Winkel, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar befindet sich noch leidlich rüstig und gesund, wird aber seinem bescheidenen Wesen und der Kriegszeit entsprechend von jeder äußeren Feier des Tages absehen. Wir bringen denselben zu dem Feste die herzlichsten Glückwünsche dar, mit dem Wunsch, daß der Himmel ihnen noch einen langen heiteren Lebensabend beschere.

Konzert in Destrach.

*. Destrach, 1. Juni. Zudem wir hiermit nochmals auf das morgen Sonntag im Rühn'schen Saale stattfindende Wohltätigkeitskonzert hinweisen, bemerken wir, daß der Besuch des Konzertes für Kriegsbeschädigte frei ist.

Auszeichnung.

(1) Winkel, 30. Mai. Dem Rottensführer, Herrn Otto Ritter von hier, wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen. Wir gratulieren.

Gottesdienst.

* Marienthal, 30. Mai. Am Sonntag, den 2. Juni findet hier die Fronleichnamprozession statt. 10 Uhr Levitenamt (Predigt fällt aus), darauf Fronleichnamprozession, nach derselben öffentliche Betstunden. 2½ Uhr Predigt, darauf Umgang mit dem Allerheiligsten.

Ludendorff-Spende.

RA Rüdesheim a. Rh., 1. Juni. Darüber ist sich alle Welt einig, daß die den Kriegsbeschädigten zur Zeit gewährten Renten zu gering sind, und daß ihre Erhöhung die erste und wichtigste Aufgabe des Reiches ist. Aber man gebe sich keiner Täuschung über die Grenzen dieser Rentenversorgung hin. Wenn nach Friedensschluß die Zahlen endgültig feststehen, dann wird man erkennen, welche Summen erforderlich sind, um die Militärrenten auch nur um ein verhältnismäßig bescheidenes Maß zu erhöhen. Jedenfalls wird die Rente häufig nicht im Stande sein, den Kriegsbeschädigten den festen Rückhalt im Erwerbsebenen zu geben, dessen sie für ihren erschweren Daseinskampf bedürfen. Es kommt hinzu, daß jede gezielte Regelung notwendig etwas Schematisches an sich trägt und sich nicht dem Bedürfnis und der Dringlichkeit des Einzelfalles anpassen vermag, wie es eben nur bei freien, an keine gesetzliche Bestimmungen gebundenen Mitteln möglich ist. Auch die Bewilligung von Ergänzungsgeldern aus dem Härteausgleichsfonds der Heeresverwaltung kann nicht ausreichend Abhilfe schaffen; dies geht schon aus den hierfür maßgebenden, naturgemäß eng gezogenen Grundrissen hervor. Endlich muß auch der kranke oder sonstwie beschädigte Kriegsteilnehmer gedacht werden, die den Zusammenhang zwischen dem Heeresdienst und der Beschädigung nicht nachzuweisen vermögen, mithin nach dem Gesetz ohne Rente entlassen werden müssen. (Rentenlose). Zur Durchführung dieser großen sozialen Aufgaben sind gewaltige Mittel erforderlich. Sie zu beschaffen, ist die unabweisbare Pflicht der Heimat. Daß es möglich ist, hat das Vorbild der Rationallisierung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen gezeigt, der es dank der tatkräftigen Unterstützung aller Teile der Bevölkerung gelungen ist, bereits mehr als 100 Millionen Mark für ihre Schutzbedürfnisse aufzubringen. Für die Kriegsbeschädigten, denen unser Volk doch gewiß mit derselben Anteilnahme begegnet, sind gleich hohe Summen vonnöten. Der Beschaffung der Mittel für die Kriegsbeschädigtenfürsorge dient, wie wir bereits kürzlich berichteten, die Ludendorff-Spende, mit deren Sammlung auch im Rheingautreife in der nächsten Zeit begonnen werden wird. Wir sind überzeugt, daß die recht günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die im Rheingautreife durch die hohen Weinpreise bei uns zweifellos herrschen, eine offene Hand für die Spende in recht vielen Fällen zur Folge haben werden und daß die Spenden für die Kriegsbeschädigten nicht zurückstehen werden hinter der Spende für die Kriegshinterbliebenen, für die im Kreise — abgesehen von der Sonderrenden für die Hinterbliebenen im Rheingautreife selbst — mehr als 100 000 Mk. eingingen. Das Ergebnis der Sammlung für die Kriegsbeschädigten wird nach den getroffenen Bestimmungen den Landesteilen verbleiben, in denen die Gelder aufgebracht wurden. Umso mehr darf also wohl auf einen reichen Ertrag gerechnet werden.

* Rüdesheim, 31. Mai. Die Firma Asbach & Co. m. b. H. hier selbst zeichnete für die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte 5000 Mark.

Der hochw. Herr Bischof von Limburg richtet unter dem Hinweis, daß General Ludendorff ihn brieflich um warme Empfehlung der Spende für die Kriegsbeschädigten gebeten habe, an seine Diözesanen die dringende Aufforderung, in den nächsten Tagen für die Sammlung Herzen und Hände weit und freudig zu öffnen. Er selbst habe dem General auf seine Bitte postwendend geantwortet, daß er nichts wüßte, was er lieber täte, als dieser Aufforderung zu entsprechen.

Sammelt Laubheu!

Am Radesheim a. Rh., 1. Juni. Durch das Kriegesamt sind umfangreiche Maßnahmen ergriffen worden, um in den nächsten Monaten in weitgehendstem Maße Laubheu sammeln zu lassen, das zur Ergänzung der Versorgung der Heerespferde mit Futtermitteln dringend benötigt wird. Es wird daher Jedermann, der nur irgendwie über etwas freie Zeit verfügt, das Erzeugnis gerichtet, so viel Laubheu zu sammeln, als nur irgend möglich ist. Laubheu sind die frischen Blätter und frischen Zweige bis zur Stärke von 1/2 cm. Für einen Ctr. frisches Laubheu werden 4 Mk., für luftgetrocknetes 10 Mk. bezahlt. Man wende sich an Forstbeamte und lasse sich Plätze anweisen, an denen gesammelt werden kann. Die Abnahme des Laubheues erfolgt durch die örtlichen Sammelstellen: die Schulen. Nicht nur, daß der Verdienst ein annehmbarer ist, von der ausgiebigen Sammlung hängt die Schlagfertigkeit des Heeres ab. Jeder Ctr. bringt uns dem Frieden näher.

Eierversorgung der Stadtkinder

Am Radesheim a. Rh., 1. Juni. Das Preussische Landesamt für Nährmittel und Eier gibt folgendes bekannt. Da stellenweise Zweifel über die Eierversorgung der auf dem Lande untergebrachten Stadtkinder und in Ernter-er-Kommandos befindlichen Jungmännern aufgetaucht sind, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Stadtkinder bzw. Jungmännern, sofern sie sich beim Hühnerhalter in voller Befähigung befinden, dessen Haushaltungsangehörige sind und wie Selbstversorger mit Eiern versorgt werden können. Falls diese häusliche Gemeinschaft nicht vorliegt, sind sie als Versorgungsberechtigte anzusehen, und in gleicher Weise wie die ortsbefindlichen Versorgungsberechtigten bei der Eierversorgung zu berücksichtigen.

Frei-Weinheimer Strandbad.

Frei-Weinheim, 1. Juni. Das früher gern aufgesuchte Familien Rheinbad Frei-Weinheim muß in diesem Jahre geschlossen bleiben, weil sich bis jetzt kein Pächter gefunden hat.

Hotelbrand.

Ullingen, 31. Mai. Das Hotel „Zum Adler“ wurde durch ein Großfeuer teilweise zerstört, nur einige Wohnräume im Vordergebäude blieben verschont. Dem Besitzer Rosenberger verbrannten alle Kleider, Wäscheutensilien und Haushaltsvorräte, während der Pächter des Hauses viele Stücke seiner Einrichtungsgegenstände retten konnte. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer in mehrstündiger Arbeit Herr zu werden und die schwer gefährdeten Nachbarhäuser vor der Einäscherung zu behüten. Da die Gebäude nur gering versichert sind, ist der Brandschaden recht erheblich.

Gegen die Samstagsfahrten.

Kantmann Kuckmann im Rastatterland erläßt gegen die Samstagsfahrten folgende Bekanntmachung: „Von jetzt ab werden sämtliche Zugänge zu den Bahnhöfen und die sonstigen Verkehrswege innerhalb der Gemeinden überwacht. Alle Lebensmittel, auch kleinere Mengen, werden rücksichtslos weggenommen und in jedem Falle wird Anzeige erstattet zur Einleitung des Strafverfahrens. Diejenigen Personen, die sich dabei nicht ordnungsmäßig ausweisen können, werden zur näheren Feststellung der Polizeiverwaltung vorgeführt. Unnachlässig werde ich hierbei gegen die Verkäufer der Lebensmittel vorgehen.“ — Hu! — Es ist doch gut, daß es nicht überall Kuckmänner gibt!

Eine verhängnisvolle Explosion.

In der Fabrik Griesheim-Elektron bei Bitterfeld hat sich am Dienstag durch die Explosion einer Wasserstoffflasche ein bedauerlicher Unfall ereignet, dem leider neun Personen zum Opfer gefallen sind. Außerdem wurden sieben Personen schwer und sechs leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Der Oberbahnhofsleiter als Oberschieber.

In Kirchweyhe, Kreis Söte, wurde der Oberbahnhofsleiter verhaftet. Er hat zahlreiche Lebensmittelunter-schlagungen in großem Maßstabe begangen. In seinem Hause fand man mehrere Säcke Pfeffer, und es besteht der dringende Verdacht, daß der Verhaftete auch an dem kürzlich gemeldeten Verschwinden einer ganzen Eisenbahnladung Pfeffer beteiligt war. Fast sämtliche Züge vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach Richtung Hamburg wurden nämlich im Bahnhof Kirchweyhe umrangierte und neu zusammengestellt.

Drei Monate Gefängnis für 35 Kaffeebohnen.

Ein Brieftäger in Sommerda, der eine 38jährige, vorwurfsfreie Dienstzeit hinter sich hat, nahm während seiner Arbeit im Packraum 35 Kaffeebohnen, die aus einem Paket gefallen waren, an sich. Die Erfurter Strafkammer verurteilte ihn zu der geringsten zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis.

Vier Personen und fünf Diensthoten.

In der „König. Sig.“ stand folgende Anzeige: Gesucht für herrschaftlichen Haushalt (Landhaus Berliner Vorort) von vier Personen und fünf Diensthoten eine selbständige Küchenhaushalterin, erfahren in der feinen Küche, — im Backen, Einmachen usw. Angebote an Frau Bankdirektor Müller, Berlin-Dahlem. Die Frau Bankdirektor scheint die Not der Zeit noch nicht verstanden zu haben, wo jede ent-behrliche Person für den Hilsdienst gebraucht wird. Zum Backen und Einmachen scheint auch noch alles da zu sein.

Weinzeitung.

Österreich, 31. Mai. Hier brachte die Freiherrlich von Ransberg-Langenstadt'sche Weingutverwaltung 10 Halbstück 1917er Österreichische Weine zur Versteigerung. Es wurden für die 10 Halbstück 6610—8700—9850—12000 Mk., durchschnittlich 8655 Mk. bezahlt. Gesamt-

erlös 86550 Mk. ohne Fässer. Aus dem Weingut Heinrich Heß, vorm. C. J. B. Steinheimer zu Oestrich wurden 42 Nummern 1917er Weine ausbezogen. Es kosteten die 42 Halbstück 7020—14960—16280—26900 Mk., durchschnittlich 10391 Mk. Gesamterlös 436440 Mk. ohne Fässer.

Eltsville, 28. Mai. Die gewohnt war die gestrige Weinversteigerung der Freiherrlich von Simmern'schen Verwaltung ganz außerordentlich stark besucht und alle Fässer wurden bei hoher Tagüberfüllung zugeschlagen. Für ein Viertelstück Hattenheimer Ruckbrunnen Kasse wurden 23320 Mk. erzielt und gleichzeitig der höchste Preis für den 1917er Jahrgang erreicht. Es kamen nur 1917er zum Ausbezug. Es wurden im Halbstück für Eltsville 8560—13930, Ruckbrunnen 8370—15040, Ruckbrunnen 13080 und do. Kasse 18010, Hattenheimer 8420—15620 do. Ruckbrunnen Kasse 1/2 Stück 23320 (Karl Veltich, Mainz), im Durchschnitt für das Stück 23250 Mk. bezahlt. Gesamterlös für 53 Halb- und 1/2 Stück 621880 Mk. Im Anschluß hieran brachte Rentmeister Josef Kögler 8 Halbstück 1917er zur Versteigerung und es wurden im Halbstück für Eltsville 7420—8410 und für Erbacher 7010—8310, do. Hönigberg Kasse 8450—10090, im Durchschnitt für das Stück 18190 Mk. bezahlt. Gesamterlös 145730 Mk.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Am 29. Mai 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 700/5. 18 R. R. A., betreffend „Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 3. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr, wird das Heugras von 37 Morgen Wiesen der Gemeinde Niederwalluf im Schlangenkader Grund bei Neuborf an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Niederwalluf, den 24. Mai 1918.

Der Bürgermeister:
Jansen.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 5. Juni d. Js., vormittags 10½ Uhr, wird auf dem Rathaus Holz versteigert und zwar:

Aus verschiedenen Distrikten des Vorderwaldes:

- | | |
|-------|--------------------------------|
| 16,07 | Htm. Eichenstämme, |
| 41,59 | „ Nadelholzstämme und Stangen, |
| 0,65 | „ Birkenstämme, |
| 50 | Rm. Eichenknüppel, |
| 47 | „ Buchenscheitholz, |
| 62 | „ Buchenknüppelholz, |
| 27 | „ Birkenknüppel, |
| 4 | „ Nadelholzknüppel. |

Distrikt Bäckersloch:

- | | |
|----|-------------------|
| 29 | Rm. Buchenscheit, |
| 49 | „ Buchenknüppel. |

Distrikt Rausen:

- | | |
|---|----------------------------|
| 8 | Rm. Eichenknüppel, |
| 6 | „ Buchenknüppel, |
| 4 | „ anderes Laubholzknüppel. |

Distrikt Gutsloß:

- | | |
|----|-------------------------------|
| 40 | Rm. Kiefernknüppel 1. Klasse, |
| 4 | „ Buchenscheit, |
| 16 | „ Buchenknüppel. |

Oestrich, den 31. Mai 1918.

Der Bürgermeister:
Beder.

Heugras- und Stammholz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 4. Juni,

vormittags 11 Uhr,

läßt die unterzeichnete Gutsverwaltung das Heugras in Schloß Reichartshausen öffentlich meistbietend versteigern.

Hieran anschließend wird weiter daselbst ausbezogen:

Stammholz:

- | | |
|---------|------------------------|
| Nr. 1 | 0,85 Festmeter Kiefern |
| Nr. 2 | 1,18 Festmeter Kiefer |
| Nr. 3—7 | 8,83 Festmeter Kiefer |
| Nr. 8 | 0,49 Festmeter Kiefer |

Hattenheim a. Rh., den 31. Mai 1918.

Gutsverwaltung Schloss Reichartshausen.

Hoherfreut zeigen wir die glückliche Geburt eines Mädchens an. Mutter und Kind gesund.

Rudolf Rückert u. Frau,
sowie Grossmutter.

Eltsville, Schwalbacherstr., den 31. Mai 1918.

Aus dem Felde zurück habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

A. Hoffmann, Spezialarzt für Lungenerkrankheiten
Mainz, Ludwigstraße 12.

Sprechstunden: 1—4 Uhr nachmittags.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Codes-Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben unvergesslichen Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Joseph Faust,

Freiherrlich von Ritter'scher Gutsverwalter a. D., nach langem schweren mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren, heute Nacht 12¼ Uhr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Faust,

Freiherrlich von Ritter'scher Gutsverwalter.

Niedrich, den 1. Juni 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.

Heuversteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni d. Js.,

vormittags 9 Uhr,

wird der Heuextrag von ca. 75 Morgen Wiesen auf der Langwerth'schen Gränaue bei Hattenheim in Abteilungen versteigert.

Eltsville, den 1. Juni 1918

Freiherrl. Langwerth von Simmern'sches Rentamt.



Von Montag, den 3. Juni ab, sind
Ferkel u. Läufer

zu verkaufen

Erbenheim, Wiesbadenerstraße 10, Endstation der Elektr. Straßenbahn.

Möbel und Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Hallgarten

Bingen, Schmittstr. 23.

Städt. Sparkasse Biebrich.

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich

Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.

mündelsicher

Tägliche Verzinsung

Strengste Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 59.

Kassenstunden von 9 bis 2¼ Uhr.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Sell,

nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mittelheim, den 1. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 1/3 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 7 Uhr unsere liebe gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Tante und Grosstante

Frau Franz Löw Ww.,

Magareta, geb. Rettig,

nach langem schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, nach öfterem Empfang der hl. Sakramente, im 86. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mittelheim, den 31. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Juni, nachmittags 5 Uhr, das Todenamt Dienstag, den 4. Juni, 7 1/2 Uhr, statt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte, brave und unvergessliche Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Maria Barbara Kratz,

im 12. Lebensjahre, am 30. Mai, nach kurzem schweren Leiden, plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Krag.

Winkel, 30. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr statt, das Begeleitamt am 11. Juni.



Dankfagung.

Für die allseitige Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Bauer

geb. Höhn,

sagen wir hiermit allen sowie auch für die liebevollen Kranz- und Blumenpenden unsern herzlichsten Dank.

Winkel, den 30. Mai 1918.

Die trauernde

Familie Peter Bauer.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Oestrich

am Sonntag, den 2. Juni 1918 im Saalbau des Herrn Jakob Kühn.

PROGRAMM

1. Prolog, von Vollrath von Lepel.
 2. Acht lebende Bilder aus dem Kriegsjahre 1914 mit Text und Musik, von Vollrath von Lepel.
 - a) Das einige Deutschland
 - b) Abschied des Reservisten
 - c) Abschied des Landwehrmanns
 - d) Vom Feinde
 - e) Das Rote Kreuz
 - f) Das Eisenerne Kreuz
 - g) Grab auf der Halde
 - h) Viktoria.
 3. „O die ich liebe, laß mich glücklich sein.“ Solo von R. Gärtner.
 4. „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit.“ Duett von Franz Abt.
 5. „Bursche Johann“ oder „Dummheit über Dummheit“. Militärischer Schwank in einem Akt von Paul Delfosse.
 6. „Eckensteher Nante im Verhör.“ Schwank in einem Akt von H. Abd.
- 10 Minuten Pause**
7. „Karlichen als Schüljunge.“ Original-Soloscene von Bernhard Mörlitz.
 8. „Papa kocht.“ Schwank in einem Akt von Josef Eckerskorn.
 9. „Ferdinand im Ehestand.“ Humoristische Soloscene von Richard Schulz.
 10. „Verheiratet ohne Frau.“ Militärisches Lustspiel in zwei Akten von W. Steffen.

Änderungen vorbehalten.

Klavierbegleitung: Frl. Else Götter.

Preise der Plätze:

1. Platz numeriert im Vorverkauf 1,50 Mk. — 2. Platz im Vorverkauf 1,— Mk., an der Kasse jeder Platz 0,25 Mk. mehr.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

Wegen Platzmangel haben Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.

Die Damen werden gebeten möglichst ohne Hüte zu erscheinen.

Rauchen während der Vorstellung streng verboten.

Zum zahlreichen Besuche wird höflichst eingeladen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Moos,

geb. Jonas,

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden und auch für die vielen Kranz- und Blumenpenden unsern herzlichsten Dank.

Oestrich, den 1. Juni 1918.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Philipp Joh. Moos.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unseres lieben Vaters

Herrn Georg Heuthaler

sowie für die Kranzpenden sagen wir auf diesem Wege allen Freunden, Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Auch danken wir dem Kranken- und Wingerverein, sowie seinen Kameraden.

Winkel, den 31. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Heuthaler.

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 5. Geisenheim a. Rh. Markt 5.

Wir empfehlen Gummimembranen, Ventilscheiben, Kolben und Gummischläuche für Rebspritzen.

Reparaturen.

Keine zerrissenen Strümpfe mehr!

6 Paar zerrissene Strümpfe gibt 4 Paar ganze, 6 Paar zerrissene Socken gibt 3 Paar ganze, nach meiner geprüften Methode. D. H. G. W.

Die Beinlängen müssen gut erhalten sein.

Erste und Älteste Spezial-Strumpf-Reparaturanstalt nur Wi.-Baden, Schwalbacherstr. Nr. 54, Laden.

Keine Nachahmungen. — Lieferzeit 8—10 Tage.

Annahmestellen überall gesucht!

Eine gute Milchkuh,

einige Zeit trüchtigt, zu verkaufen.

Jos. Müller, Nieder-Walluf,
Kirchgasse 14

Eine junge Milchkuh

steht zu verkaufen bei

Joh. Windolf, Hattenheim.

Rebenbindegarn

mit und ohne Drahteinlagen, wieder eingetroffen bei

J. Scherer, Oestrich.

Borde u. Latten

sind zu haben bei

Richard Mehlinger,
Schreinermeister
Oestrich am Rhein.

Kleines

Gut oder Grundstück

mit oder ohne gärtnerische Kulturen, Obstanlage etc. zu

pachten oder kaufen

gesucht. Angebote unter R. 423 an: Geisenheimer Zeitung, Geisenheim am Rhein.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10.

Wegen Aufgabe meines Haushaltes verkaufe ich billig sehr gut erhaltene

Möbel

vollständige Betten sowie sonstige Sachen aller Art.

J. B. Dilorenzi,

Geisenheim.

Alle Sorten

Weinbergs-Stickel

sowie imprägn. u. tyansifizierte

Baumstüben

und alle Sorten imprägnierte und tyansifizierte

Pfosten

fortwährend zu haben bei

Gregor Dillmann,
Geisenheim am Rhein.

Einfaches Mädchen

oder alleinstehende Frau, die selbständig kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, zu alleinstehendem Herrn nach Wiesbaden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Brave, fleißige

Kriegersfrau

für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht.

Oestrich i. Rhg., Landstr. 28.

Alleinmädchen,

willig und kinderlieb gesucht.

Frau Dr. Davidson,
Winkel, Hauptstraße 111.

Suche für sofort ein fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Rhein-Hotel,
Himmanshausen a. Rh.

Kelterer

Arbeiter

als Heizer für die Trocknungsanlage sofort gesucht.

Malzfabrik Ettville.

Jugendliche, auch kriegsbeschädigte

Küfer- und Keller-Arbeiter

für unsere Kellereien in Niederwalluf und Ettville gesucht.

Jac. Phil. Waldeck & Söhne
in Niederwalluf i. Rheingau.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik, Winkel.

Zu verkaufen:

- 1 eingelegte Kommode,
- 1 Kuchenschrank,
- 1 großer ant. Kleiderschrank,
- 1 Kuchenschrank Ausziehtisch (12—15 Personen),
- 1 Waschtisch,
- 1 Sofa mit Wachstuchbezug,
- 1 elektr. Beleuchtungskörper (Pendel mit Traube),
- 1 Bild,
- 3 Vorfenster u. Versch.

Ettville, Schmittstr. 4.

Wegen Aufgabe der Kelterei verkaufe mehrere

Keltern

darunter eine hydraulische circa 4000 Liter haltend, 4 Rundkeltern, sowie mehrere große

Betten, Traubenmühlen etc.

Heinrich Esch,

Nieder-Ingelheim.

Guteingeführtes, solides

Colonial- u. Material- u.

Manufakturwarengeschäft

mit großem Haus, in bester Lage eines grössten Platzes im mittleren Rheingau zu verkaufen.

Interessenten wollen schriftlich ihre Adresse unter Nr. 580 an den Verlag d. Bl. einreichen.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 2. Juni 1918,

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Eberbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre der Knaben

2 1/2 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Christuskapelle zu Ettville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 2. Juni 1918,

8 1/2 Uhr vorm.: Christenlehre in Oestrich,

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Oestrich,

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst in Eberbach.